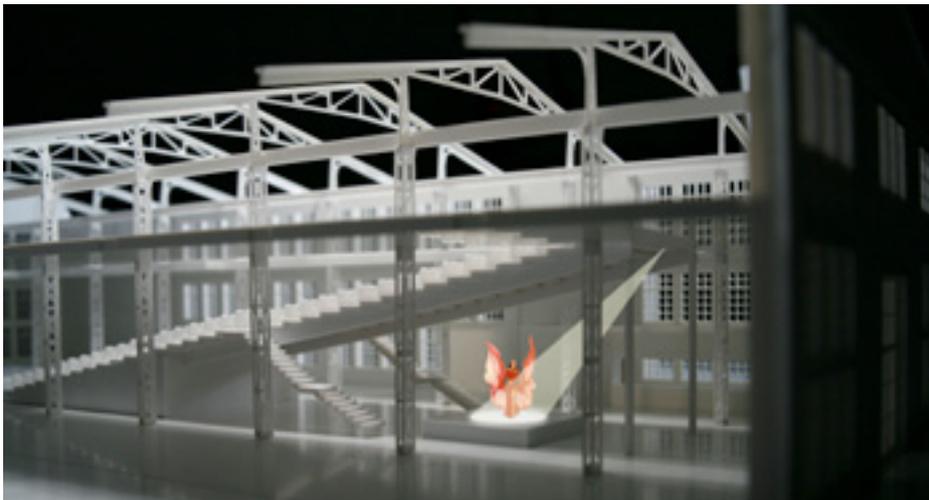


Bad Hersfeld: Konzerte in Maschinenhallen

Die Stadt Bad Hersfeld entwickelt mit Hilfe ihres Sanierungsträgers Wohnstadt aus einer ehemaligen Industriefläche eine Wissens- und Erlebniswelt. Was unternimmt eine Stadt, wenn eine große Industriefläche mit denkmalgeschütztem Bestand brachliegt? In Bad Hersfeld hat man dieses Problem vermeiden wollen und dabei ein Projekt initiiert, das das Bild der Festspielstadt nachhaltig verändern wird.



Modell Hauptbühne: "Bereits in der aktuellen Spielzeit der Bad Hersfelder Festspiele wird die neue Festhalle genutzt." Architekten und Ingenieure Kleineberg & Pohl, Braunschweig

Am östlichen Rand der Altstadt, nur durch eine Straße von der Stadtmauer getrennt, liegt ein rund 5,5 ha großes Areal, auf dem seit 1885 unterschiedliche Industrieprodukte gefertigt wurden. Die innerstädtische Lage entwickelte sich für das zuletzt dort tätige Unternehmen zunehmend zu einem Problem: Eine Erweiterung oder Veränderung am Standort war aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht möglich, die Anbindung an das Verkehrsnetz schwierig.

Bevor es zum Exodus mit unbekanntem Ausgang kommen konnte, bemühte sich die Stadt Bad Hersfeld in enger Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger Wohnstadt erfolgreich um eine Umsiedlung innerhalb der Stadtgrenzen - die Arbeitsplätze konnten gehalten werden, das Unternehmen verfügt heute über einen autobahnnahen und ausbaubaren Standort. Schon während dieser Umsiedlungsphase wurden Pläne geschmiedet, was auf dem Gelände zukünftig passieren sollte. Im Mai 2009 dann wurde ein Konzept verabschiedet, bei dem sich die Stadt besonders auf ihre kulturellen und touristischen Stärken besonnen hat.

Wo früher asphaltierte Flächen und Fabrikhallen vorzufinden waren und ein Bachlauf nur verrohrt das Gelände durchfloss, entsteht eine Park- und Wasserlandschaft mit renaturiertem Gewässerverlauf. Vier gründerzeitliche Backsteingebäude namhafter Architekten, die als Kulturdenkmäler auch zukünftig von der industriellen Vorgeschichte des Areals künden, werden höchst unterschiedlich genutzt. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird weitestgehend auf Wohnnutzungen zugunsten eines Kultur- und Erholungsangebotes verzichtet.

Nassauische Heimstätte / Wohnstadt
Die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt ist mit rund 63000 Wohnungen an 160 Standorten in Hessen und Thüringen eines der führenden deutschen Wohnungsunternehmen. Sie bietet seit 85 Jahren umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Wohnen, Bauen und Entwickeln und hat in dieser Zeit rund 180.000 Wohnungen gebaut – größtenteils für externe Bauherren.

Magie der Sprache



nur die Bad Hersfelder Festspiele um eine attraktive Spielstätte bereichert. Provisorisch erfolgt dies sogar schon in der aktuellen Spielzeit.

Das Herzstück des Komplexes entsteht in der so genannten Stockwerksfabrik. Auf einer Fläche von rund 2.500 m² wird eine Wissens- und Erlebniswelt die Besucher unter anderem mit Konrad Zuse und Konrad Duden, zwei mit der Stadt eng verbundenen Namen, bekannt machen. Als Infotainment wird gerne bezeichnet, was zukünftig den Besuchern die „Magie der Sprache“ nahe bringen will. In einer Kombination aus Bildung und Unterhaltung sollen im Jahr 2011 die Themenfelder Sprache und Kommunikation jährlich bis zu 100000 Besucher anlocken. Spielerisches Lernen jenseits von Altersgrenzen und mit einem hohen Maß an Eigenaktivität wird mit gastronomischen Genüssen verbunden. Entworfen und betrieben wird dieses ScienceCenter von einem Unternehmen, das auch für das Universum in Bremen und das Klimahaus in Bremerhaven verantwortlich zeichnet. Wenn die ehrgeizigen Pläne der Stadt Wirklichkeit werden, dann dürfte sich auch die ehemalige Forschungs- und Entwicklungshalle zu einem Publikumsmagneten entwickeln. Zwölf Meter hoch ist das Mittelschiff, die Fassaden sind aufwändig gegliedert, filigrane Stützen im Inneren ergeben ein liches Raumgefühl. Die Idee, hier eine Veranstaltungshalle zu installieren, lag nahe. Bei einer Projektvorstellung konnten Bad Hersfelder Musiker und Schauspieler bereits die Akustik der Halle präsentieren. In Zukunft sollen fast 500 Zuschauer auf einer Tribüne Platz nehmen, moderne Bühnentechnik und die beeindruckende historische Bausubstanz werden ein Ambiente schaffen, das nicht nur die Bad Hersfelder Festspiele um eine attraktive Spielstätte bereichert. Provisorisch erfolgt dies sogar schon in der aktuellen Spielzeit.

Babcock 123: „In der denkmalgeschützten ehemaligen Stockwerksfabrik entsteht das ScienceCenter.“

„Die renaturierte Geis fließt unmittelbar an der zukünftigen Festhalle vorbei.“

„Wo bis vor wenigen Jahren industrielle Forschung und Entwicklung betrieben wurden, hält der Kulturbetrieb Einzug. Auch die umlaufende Galerie wird in der Festhalle unverändert zu finden sein.“

„Die historischen Backsteingebäude gruppieren sich um die so genannte Plaza. Sie bilden den Kern der gesamten Anlage. Im vorderen Riegel finden das ScienceCenter und die Bildungsstätte Platz, der hintere Block wird zur Festhalle.“



Die Backsteinfront

Konservierte Industriegeschichte

Die Frage, wie gut Laien an einer Architektur, die aus ihrem historischen Kontext gerissen wurde, vergangene Nutzungen ablesen können, hat man sich in Bad Hersfeld angesichts der monumentalen Backsteingebäude gestellt. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude wird deshalb neben einer kleinen Zahl von Apartments auch eine Ausstellungsfläche vorbereitet, die die Industriegeschichte der Stadt dokumentiert.

In einem weiteren Gebäude ist die Einrichtung eines „Lern- und Kreativzentrums für moderne Denk- und Arbeitsmethoden“ vorgesehen. Hinter diesem etwas sperrigen Namen verbirgt sich eine Bildungsstätte, die in Analogie zur Wissens- und Erlebniswelt theoretische und praktische Methoden der Fort- und Weiterbildung anbieten wird.

Von der engen Verknüpfung von Kultur, Erholung und erlebnisorientierter Bildung verspricht sich die Stadt einiges. Besucher, die bisher hauptsächlich wegen der Festspiele und der Kurangebote anreisen, sollen intensiver gebunden werden. Und natürlich will man auch neue Zielgruppen erschließen. Die Chancen stehen nicht schlecht, denn eine ähnliche Mischung aus Angebot und Ambiente findet sich in weitem Umkreis kein zweites Mal. Überzeugt vom künftigen Erfolg sind sowohl die Stadt als auch die Wohnstadt Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft: Sie haben gemeinsam die filmische Begleitung der Arbeiten durch ein Team der Kunsthochschule Kassel beauftragt.

Bis das Mammutprojekt abgeschlossen ist, müssen erst einmal 35 Gebäude und 22.000 m² versiegelter Flächen zurückgebaut werden. Auch hierin ist die Wohnstadt involviert: Sie übernimmt das Finanzcontrolling für das gesamte Projekt, steuert die Einwerbung von Fördermitteln und betreut die Ausschreibung aller Projektbausteine, die Muttergesellschaft Nassauische Heimstätte koordiniert zudem die Abbrucharbeiten.

Über 31 Millionen Euro wird das Mammutprojekt kosten, wobei Bad Hersfeld Mittel aus Tourismusförderung, Stadtsanierung, Denkmalpflege, Naturschutz und weiteren Förderungsprogrammen zur Verfügung gestellt werden. Gleichwohl bleibt eine derart große Investition in touristische und kulturelle Unternehmungen nicht nur in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein Unterfangen, dessen Mut man auch anderen Kommunen wünschen möchte.

Heiko Schimmelpfeng

Die Unternehmensgruppe investiert jährlich ca. 80 Mio. Euro in Modernisierung und Instandhaltung des eigenen Bestandes. Unter ihrer Marke NH ProjektStadt werden Kompetenzfelder gebündelt, um nachhaltige Stadt- und Projektentwicklungsaufgaben sowie Consulting-Aktivitäten im In- und Ausland durchzuführen. Mit breit gefächertem Fachwissen ist das Unternehmen ein Partner für öffentliche, institutionelle und private Auftraggeber. Aktuell betreut die NH ProjektStadt Aufgaben in über 140 Kommunen in Hessen und Thüringen. Jährlich werden im Rahmen der Projektentwicklung rund 40 Mio. Euro in Neubauprojekte investiert

*Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt
Wohnstadt Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft
Hessen mbH
<http://www.wohnstadt.de>*